



Deutschlandhalle

Architekturgespräch 79

Dienstag, den 29. November 2005

19.00 Uhr

Palais am Funkturm / Haupteingang Nord

Hammar skjöldplatz

14055 Berlin

Ende eines Mythos?

Der legendären denkmalgeschützten Deutschlandhalle am südlichen Messeeingang in Berlin droht der Abriss. Die Messe Berlin GmbH hält die Sanierung sowie die Umnutzung des Gebäudes zu einem Kongresszentrum unter funktionalen und Kostengesichtspunkten für nicht vertretbar. Dem entgegen stehen die architekturhistorische Bedeutung und der Mythos des Gebäudes für Berlin. Die Deutschlandhalle wurde 1935 für die Olympiade gebaut. Im Krieg vollständig zerstört, entschloss man sich 1956 zum Wiederaufbau der Gebäudes im Architekturstil der 50er Jahre. Die wohl bekanntesten Veranstaltungen in der neuen Halle waren die Sechs-Tage-Rennen. Aber auch besondere Einzelereignisse, wie die Übertragung der ersten deutschen Farbfernsehsendung, fanden in der Deutschlandhalle statt. Heute ist das Gebäude für Großveranstaltungen nicht mehr gefragt. Nach dem Abriss der Eissporthalle wurde die Deutschlandhalle für den Eissport hergerichtet. Zur Zeit ist sie jedoch gesperrt, da die Deckenkonstruktion auf ihre Belastungsfähigkeit baufachlich untersucht werden muss. Für die Diskussionsveranstaltung stellt sich die Frage, gibt es trotz der Vielschichtigkeit der Problematik und Anforderungen an die neue Nutzung einen Weg zum Erhalt des Gebäudes zu vertretbaren Kosten?

Hubert Nienhoff
Architekt, Berlin

Dieter Pasierbsky
Messe Berlin GmbH

Thomas Klumpp
Architekt, Bremen

Winfried Brenne
Architekt, Berlin

Dr. Anna Maria Odenthal
Landesdenkmalamt

Dr. Hans Stimmann
Senatsbaudirektor